

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 54 (1981)

Heft: 6: Val Müstair

Artikel: Val Müstair

Autor: Gustin, Claudio

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das vom Rombach entwässerte bündnerische Val Müstair zieht sich vom Ofenpass (Pass dal Fuorn) auf 18 km bis zur italienischen Grenze hinab. Von den rund 20 000 ha Gesamtfläche sind 1360 ha Wiesen und Äcker und etwa 4000 ha Wald. Das Val Müstair gilt als eines der walddreichsten Täler Graubündens. Rund 6000 ha sind wilde Berglandschaft, was die Touristen entzücken mag, für die Talbewohner jedoch unproduktives Land bedeutet. Die Siedlungen des Tals – Tscherv, Fuldera, Valchava, Sta. Maria und Müstair – sind ausgesprochene Strassendörfer und liegen alle entweder auf einem oder am Fusse eines Schuttkegels. Allein das Dörflein Lü thront auf einer 1920 m hohen Sonnenterrasse. Geographisch gehört auch die bereits zum Südtirol zählende Ortschaft Taufers zum Val Müstair. In den sechs Gemeinden leben 1500 Menschen, die hauptsächlich in der Landwirtschaft (35%), in Handwerks- und Industriebetrieben (28%) und im Fremdenverkehr (37%) tätig sind. Die fünf oberen Talgemeinden haben sich zur Zeit der Reformation dem neuen Glauben zugewandt. Allein Müstair ist, nicht zuletzt unter dem Einfluss des Klosters, katholisch geblieben.

Das Val Müstair hat sein eigenes Klima. Die natürliche Öffnung nach dem Etschtal macht sich bemerkbar; es ist hier auffallend milder als auf der Alpennordseite. Die mittlere Jahrestemperatur von Splügen beträgt vergleichsweise + 3,1 °C, diejenige von Sta. Maria + 5,2 °C. Typisch ist auch die verhältnismässig grosse Luftruhe (Calmen). Da die umliegenden Gebirgszüge die Winde aufhalten, liegt das Val Müstair auch im Regenschatten. Während das nördliche Alpenvorland Niederschlagsmengen von 100 bis 150 cm aufweist, fallen im Val Müstair nur 75 bis 100 cm jährlich. Unter diesen günstigen Klimaverhältnissen gedeihen Pflanzen, die man anderswo in gleicher Höhenlage kaum vorfindet. Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen und vereinzelt sogar Aprikosen reifen in Sta. Maria noch gut aus. Die Waldgrenze reicht im Val Müstair bis auf 2300 m Höhe hinauf.

Die prähistorischen Funde im Tal und in seiner unmittelbaren Nähe lassen darauf schliessen, dass die Gegend bereits in der Urzeit besiedelt oder zumindest begangen war. Ins Licht der Geschichte trat das Val Müstair erst gegen Ende des 8. Jahrhunderts mit der Gründung des Klosters St. Johann in Müstair. Die Klosteranlage aus der Regierungszeit Karls des Grossen zählt heute zu den bedeutendsten Schätzen der karo-

lingischen und romanischen Baukunst. Im Mittelalter litt die Bevölkerung schwer unter den Auseinandersetzungen zwischen den österreichischen Herrschaften und dem Bischof von Chur, dem Grundherrn des Val Müstair. Im Jahre 1499 besiegten die Bündner auf Münstertaler Boden, an der Calven, die kaiserlichen Truppen, die im Begriffe standen, von hier aus Graubünden dem Herrscherhaus Habsburg zu unterstellen. Wenige Wochen nach dieser denkwürdigen Schlacht marschierte Maximilians Armee durch das Tal und äscherte, aus Rache für

die erlittene Niederlage, sämtliche Dörfer ein.

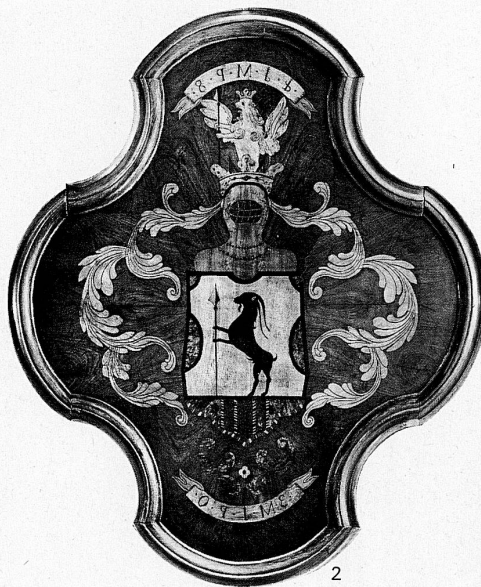
Im Dreissigjährigen Krieg war das Val Müstair Kriegsschauplatz fremder Truppen. Es bekämpften sich hier die Österreicher unter Baldiron und die französischen Truppen des Herzogs von Rohan. Streitobjekt waren die strategisch äusserst wichtigen Passübergänge Umbrail und Ofenberg. Zur Kriegsnot hinzu kam noch die Pestplage, die 1630 etwa die Hälfte der Talbevölkerung dahinraffte. Im Koalitionskrieg 1798/99 standen sich im Val Müstair wiederum fremde Truppen gegenüber: Österreicher und Franzosen. Der erlittene Schaden belief sich auf eine viertel Million Gulden.

Seither ist das Tal glücklicherweise von kriegerischen Einfällen verschont geblieben. Harte Schicksalsschläge wie Brandfälle, Naturkatastrophen und wirtschaftliche Notzeiten blieben jedoch nicht aus, und die Talbewohner mussten lernen, sich mit schwerwiegenden Problemen auseinanderzusetzen.

Viele Reiseberichte sprechen von der Einsamkeit, Abgeschlossenheit, Vergessenheit und verträumten Landschaft dieses Bündner Tals. «Nicht jeder Schweizer weiss, wo das Val Müstair zu finden ist. Da muss man schon zu einer guten Schweizer Karte greifen und im Kanton Graubünden Umschau halten», ist etwa zu lesen. Ein welscher Journalist schrieb erst kürzlich: «Cette vallée du Rom, encore plus lointaine que l'Engadine, est l'une des plus perdues de Suisse.»

Es könnte somit leicht der Eindruck entstehen, als handle es sich beim Val Müstair um eine von der Welt vergessene, romantische Gegend, deren Bewohner vom Fortschritt der Technik und von den Errungenschaften des modernen Lebens unberührt geblieben sind. Doch diese Vorstellungen entsprechen nicht mehr der Wirklichkeit. Mit dem Auto ist das Tal von Zürich aus in gut drei Stunden zu erreichen, mit der Eisenbahn bis Zernez und von dort mit dem Postauto dauert die Reise einen halben Tag. Die abwechslungsreiche Fahrt quer durch Graubünden aber lohnt sich. Das Val Müstair zählt zu den schönsten Tälern der Schweiz. Der Gast findet hier Ruhe und Erholung beim Wandern und Bergsteigen sowie in der Begegnung mit einer aufgeschlossenen Bergbevölkerung. Von jeher haben die Einwohner versucht, mit der Zeit Schritt zu halten, ohne dabei die traditionellen Kulturwerte – allen voran die rätoromanische Sprache – zu verlieren.

Claudio Gustin

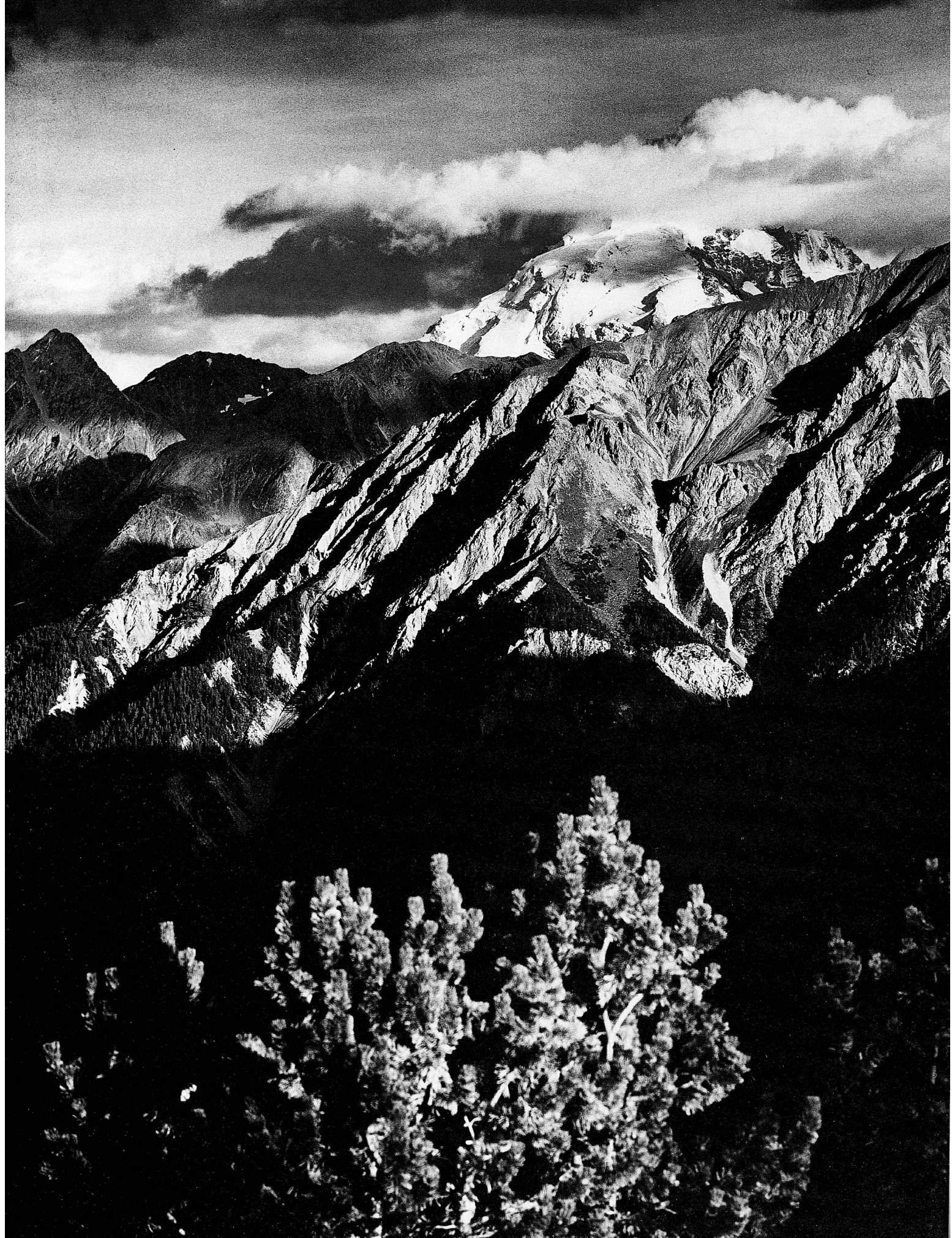


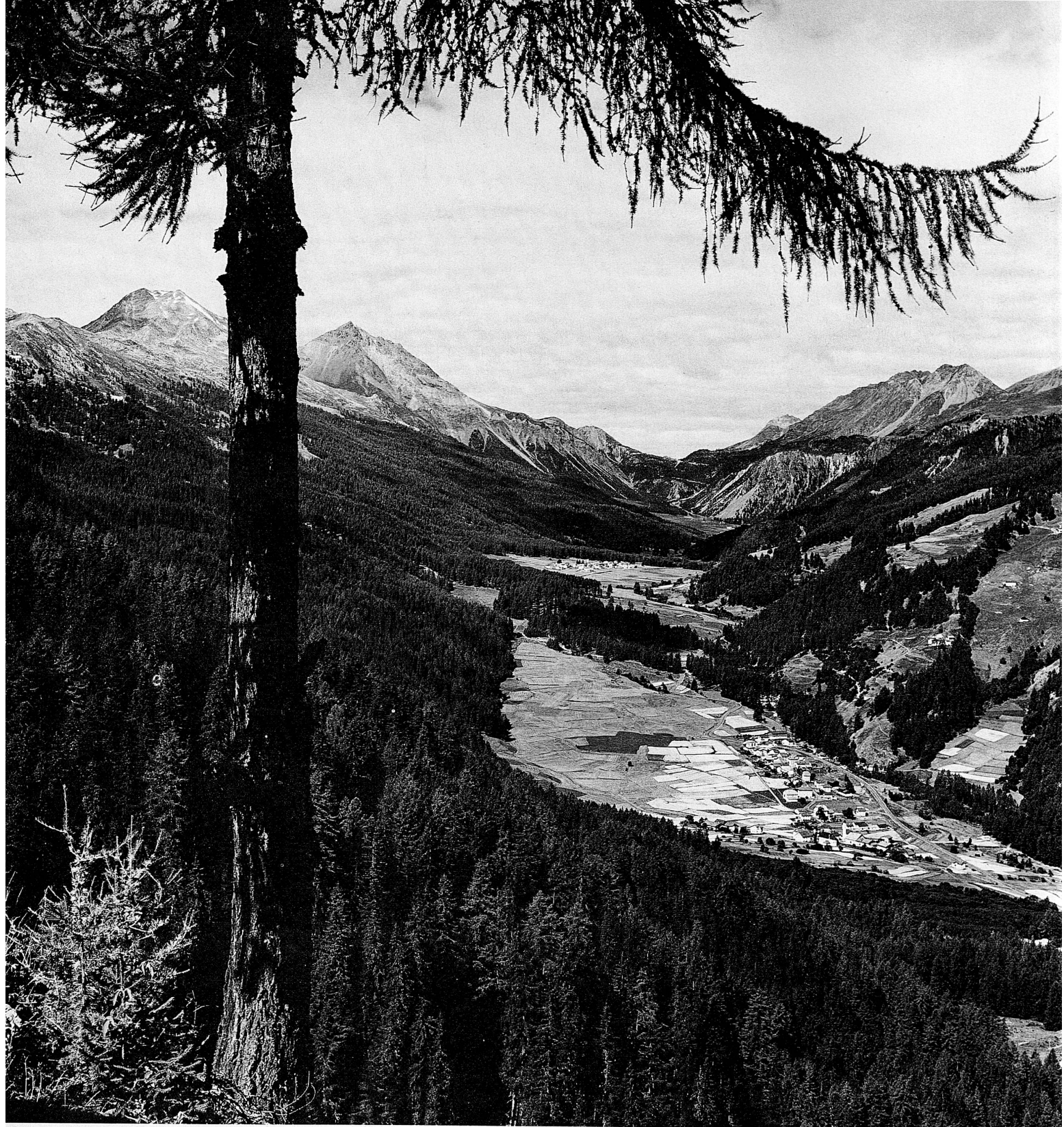
2 Intarsiendecke in der Gaststube des Hotel Piz Umbrail in Sta. Maria.
3 Blick von der Ofenpasshöhe ins Val Müstair und auf den schneebedeckten Ortler (3902 m) im Südtirol

2 Plafond marqueté dans la salle des hôtes de l'Hôtel Piz Umbrail à Santa Maria.
3 Vue depuis le col du Fuorn sur le val Müstair et sur la cime enneigée de l'Ortler (3902 m) dans le Tyrol méridional

2 Soffitto ad intarsio nella sala di soggiorno dell'Hotel Piz Umbrail a Sta. Maria.
3 Veduta dal Passo del Forno sulla Val Müstair e sulla vetta innevata dell'Ortler (3902 m) nell'Alto Adige

2 Inlaid ceiling in the guest-room of Piz Umbrail Hotel in Sta. Maria.
3 A view from the top of the Pass dal Fuorn of Val Müstair and the snow-covered Ortler (3902 metres) in South Tyrol





4

4 *Aussicht von Plattatschas an der Umbrailstrasse ins Val Müstair mit den Dörfern Valchava und Fuldera. Im Hintergrund der Ofenpass. Links Piz Dora (2951 m) und Piz Daint (2968 m).*

5 *Häusergruppe von Valpaschun (1171 m), einer Fraktion von Valchava, am Südhang des Piz Terza*

4 *Vue depuis la route de l'Umbrail à Plattatschas sur le val Müstair et les villages de Valchava et Fuldera. A l'arrière-plan, le col du Fuorn. A gauche, le Piz Dora (2951 m) et le Piz Daint (2968 m).*

5 *Valpaschun (1171 m), hameau de la commune de Valchava, sur le versant sud du Piz Terza*

4 *Sguardo da Plattatschas, lungo la strada dell'Umbrail, sulla Val Müstair con i villaggi di Valchava e Fuldera. Sullo sfondo si scorge il Passo del Fuorn; a sinistra il Piz Dora (2951 m) e il Piz Daint (2968 m).*

5 *Il gruppo di case di Valpaschun (1171 m), una frazione di Valchava sul fianco meridionale del Piz Terza*

4 *View of Val Müstair from Plattatschas on the Umbrail Road, with the villages of Valchava and Fuldera. In the background the Pass dal Fuorn. On the left Piz Dora (2951 metres) and Piz Daint (2968 metres).*

5 *A group of houses at Valpaschun (1171 metres), an outlying hamlet belonging to the commune of Valchava and situated on the southern slope of Piz Terza*

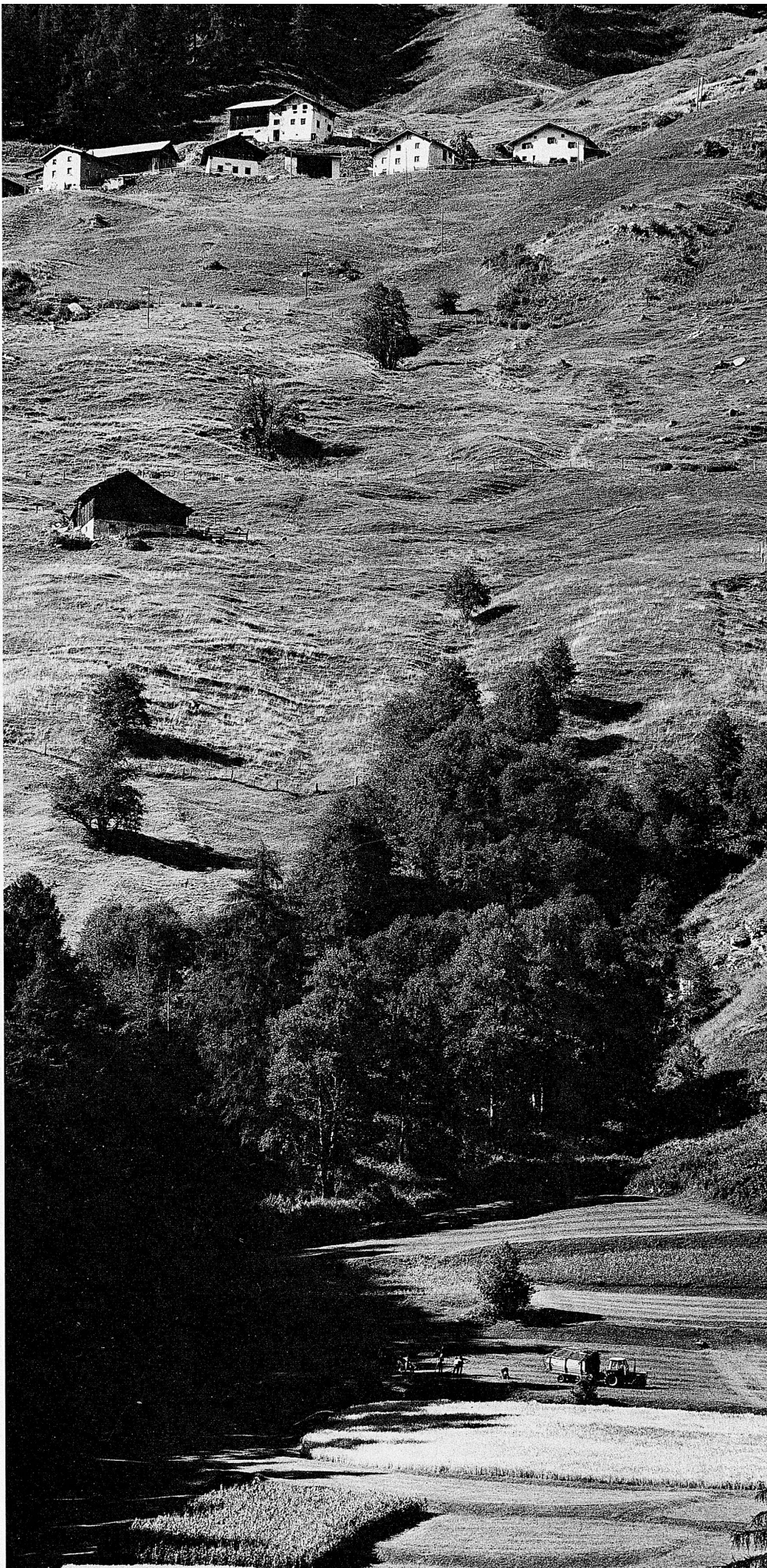
La vallée grisonne de Müstair, dont les eaux s'écoulent dans le Rom, s'étend sur 18 kilomètres entre le col du Fuorn et la frontière italienne. Sur près de 20 000 hectares de superficie totale, on en compte 1360 en prés et en champs et environ 4000 de forêt. Le val Müstair passe pour une des vallées grisonnes les plus boisées. Près de 6000 hectares sont du sol montagneux à l'état sauvage, ce qui charme peut-être les touristes mais représente pour les habitants de la terre improductive.

Les localités de la vallée – Tschierv, Fuldera, Valchava, Santa Maria et Müstair – sont typiquement des villages en bordure de route, qui ont tous été construits sur la pente ou au pied d'un cône de déjections. Seul le petit village de Lü est situé à 1920 mètres d'altitude sur une terrasse ensoleillée. Bien que rattachée déjà au Tyrol italien, la localité de Tubre (Taufers) appartient encore géographiquement au val Müstair. Dans ces six communes vivent environ 1500 habitants qui se consacrent principalement à l'agriculture (35%), à l'artisanat et à l'industrie (28%), à l'hôtellerie et au tourisme (37%). Les cinq communes de la partie supérieure de la vallée se sont toutes ralliées à la nouvelle confession à l'époque de la Réforme. Seul Müstair est resté catholique, sans doute sous l'influence du couvent.

Le val Müstair a son propre climat, qui est sensiblement plus doux que sur le côté nord des Alpes grâce à l'ouverture naturelle sur la vallée de l'Adige. La température annuelle moyenne à Splügen est de 3,1° tandis que celle de Santa Maria est de 5,2°. Typique aussi est la relative quiétude de l'air (calmen). Comme les chaînes de montagnes environnantes retiennent les vents, le val Müstair est également abrité contre la pluie. Tandis que la région au nord des Alpes indique un taux pluviométrique de 100 à 150 cm par an, celui-ci n'atteint dans le val Müstair que 75 à 100 cm. Ces conditions climatiques favorables permettent de cultiver des plantes que l'on ne trouve guère ailleurs à la même altitude. La pomme, la poire, la cerise, la prune, et même parfois l'abricot, mûrissent fort bien à Santa Maria. La limite des forêts s'élève au val Müstair jusqu'à l'altitude de 2300 mètres.

Des fouilles préhistoriques entreprises dans la vallée et dans ses environs immédiats ont révélé que la région était déjà peuplée – ou du moins fréquentée – dans des temps très anciens. Toutefois, le val Müstair n'est entré dans l'histoire que vers la fin du VIII^e siècle grâce à la fondation du couvent de St-Jean à Müstair. L'enceinte conventuelle, qui date

Suite page 8



6 Lù, die höchstgelegene politische Gemeinde der Schweiz (1920 m), auf einer Sonnenterrasse, zählt heute 70 Einwohner. Blick über das sehenswerte, spätgotische evangelische Bergkirchlein gegen die Ofenpasshöhe. Seit 1979 besteht eine Postautoverbindung mit Fuldera.

7 Auf dem Weg von Lù zur Alp Champatsch begegnet der Wanderer interessanten Steinformationen mit Pyramiden. Die Wanderung von Val Müstair über den Pass da Costainas nach S-charl im Unterengadin dauert rund 5½ Stunden

6 Lù (1920 m), la commune politique la plus haute de Suisse sur une terrasse ensoleillée, compte actuellement 70 habitants. Vue sur la gracieuse petite église réformée gothique, vers le col du Fuorn. Depuis 1979, une ligne d'automobiles postales relie Lù à Fuldera.

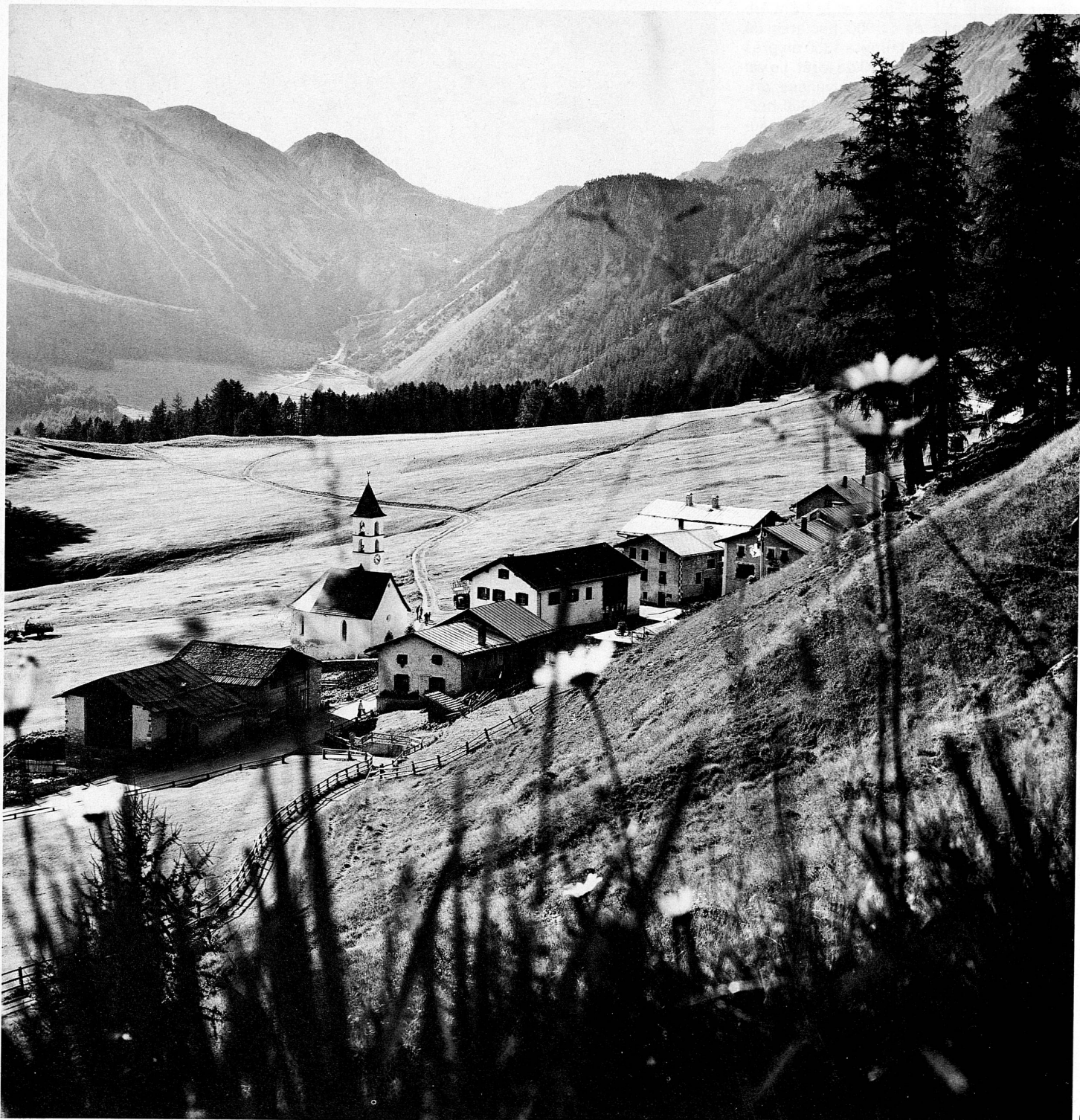
7 Sur la route de Lù à l'alpe Champatsch, l'excursionniste découvre d'intéressantes formations rocheuses, notamment des pyramides. L'excursion du val Müstair par le col da Costainas jusqu'à S-charl en Basse-Engadine dure environ cinq heures et demie

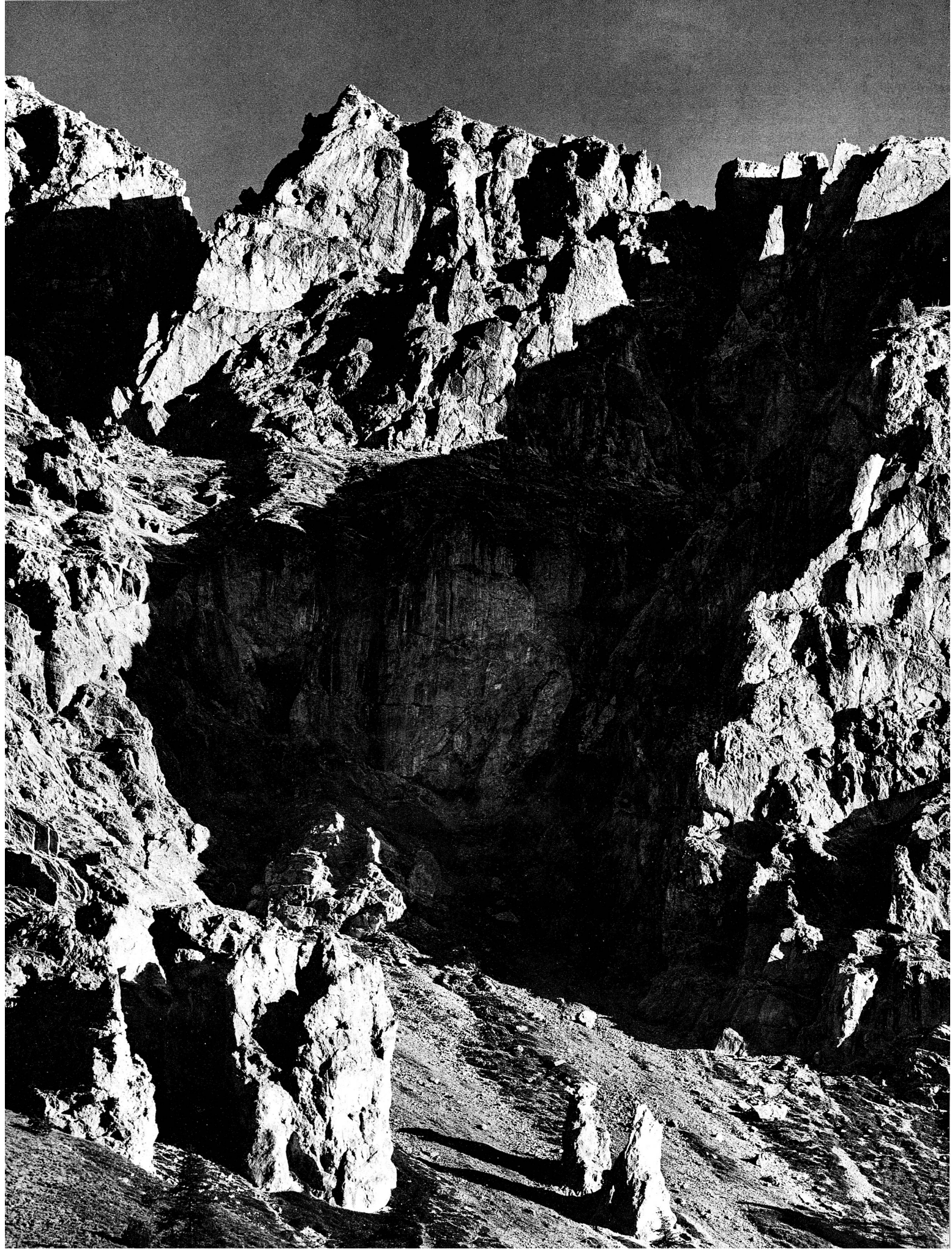
6 Lù, il comune politico più in alto della Svizzera (1920 m) adagiato su un terrazzo soleggiato, conta attualmente 70 abitanti. Oltre l'interessante chiesa evangelica in stile tardo gotico, lo sguardo si spinge verso il Passo del Fuorn. Dal 1979 sussiste un collegamento con la località di Fuldera mediante autopostali.

7 In cammino da Lù verso l'Alp Champatsch, l'escursionista scopre interessanti formazioni di pietra a forma di piramidi. L'escursione dalla Val Müstair, attraverso il Pass da Costainas verso S-charl nella Bassa Engadina, dura cinque ore e mezza

6 Lù, Switzerland's highest political commune (1920 metres), lies on a sunny terrace and has 70 inhabitants. A view over the small but rewarding late Gothic Evangelical church towards the Pass dal Fuorn. Since 1979 the village has had a postal coach service to Fuldera.

7 On the way from Lù to Alp Champatsch the hiker comes across interesting rock formations with earth pyramids. The walk from Val Müstair over the Pass da Costainas to S-charl in the Lower Engadine takes about 5½ hours





Suite de la page 5

du règne de Charlemagne, compte aujourd'hui parmi les plus remarquables trésors de l'architecture carolingienne et romane. Au Moyen Age, la population eut beaucoup à souffrir des querelles entre les familles régnautes autrichiennes et l'évêque de Coire, seigneur du val Müstair. En 1499, les Grisons infligèrent, sur la Calven dans le territoire du val Müstair, une défaite aux troupes impériales qui s'apprêtaient à soumettre les Grisons à la domination des Habsbourg. Quelques semaines après cette mémorable bataille, l'armée de Maximilien envahit la vallée et se vengea de la défaite subie en réduisant en cendres tous les villages.

Pendant la guerre de Trente Ans, le val Müstair servit de champ de bataille aux troupes étrangères. Les Autrichiens sous le commandement de Baldiron se heurtèrent aux troupes françaises du duc de Rohan. Le litige portait sur le passage des cols de l'Umbrail et du Fuorn, tous deux très importants du point de vue stratégique. Au fléau de la guerre vint s'ajouter en 1630 celui de la peste à laquelle succomba près de la moitié de la population de la vallée. Pendant la guerre de Coalition en 1798/99, des troupes étrangères – des Autrichiens et des Français – s'affrontèrent de nouveau dans le val Müstair. Les dommages subis s'élevèrent à un quart de million de florins.

Depuis cette époque, la vallée est restée heureusement préservée des invasions guerrières. Mais d'autres infortunes telles que les incendies, les cataclysmes naturels et les périodes de disette ne lui furent pas épargnés et les habitants durent faire face à de très graves difficultés.

De nombreux récits de voyages parlent de l'isolement, de l'éloignement, du sentiment d'abandon éprouvé dans cette nostalgique vallée grisonne. On peut y lire entre autres que «peu de Suisses savent où se trouve le val Müstair, qu'ils doivent recourir, pour le trouver, à une bonne carte de Suisse et y passer en revue tout le canton des Grisons». Un journaliste romand écrivait encore récemment: «Cette vallée du Rom, encore plus lointaine que l'Engadine, est l'une des plus perdues de Suisse.»

On pourrait ainsi accrédi-ter aisément l'idée qu'il s'agit d'une région romantique éloignée du monde, où les habitants sont restés à l'écart des progrès de la technique et des conquêtes de l'ère moderne. Or une telle vision ne correspond plus à la réalité. De Zurich, on peut atteindre la vallée en auto en trois bonnes heures ou par train jusqu'à Zernez et de là en autocar postal en une demi-journée. Le voyage très varié à travers les Grisons est un grand plaisir et le val Müstair compte parmi les plus belles vallées de Suisse. Les villégiaturants y trouvent le repos et le délassément agrémentés par les excursions et les ascensions ainsi que par le contact avec une population de montagne ouverte et éveillée. Les habitants se sont toujours efforcés de rester au diapason de leur époque, sans pour autant renier leurs traditions et leur culture, ni surtout leur langue rhéto-romane.



Valchava

8 Das um 1800 von Podestà Melcher erbaute stattliche Herrschaftshaus mit reicher Fassadenmalerei und Eisenbalkon.
9 Reformierte Kirche St. Martin aus dem 15. Jahrhundert. Als Turmabschluss eine barocke «Tiroler Zwiebel». Rechts das Talmuseum und Kulturzentrum «Chasa Jaura»

8 Imposante maison patricienne avec façade décorée et balcon de fer forgé, construite vers 1800 par le Podestà Melcher.

9 Eglise réformée St-Martin, du XV^e siècle, dont le clocher est coiffé d'un bulbe tyrolien baroque. A droite, le musée de la vallée et centre culturel «Chasa Jaura»

8 L'imponente casa signorile, con i suoi ricchi dipinti murali e il balcone in ferro battuto, venne costruita verso il 1800 dal Podestà Melcher.

9 La chiesa riformata di S. Martino risale al XV secolo. Sul campanile troneggia un «bulbo tirolese» barocco. A destra si scorge la «Chasa Jaura», che ospita il Museo della valle e svolge la funzione di centro culturale

8 This fine patrician house with its rich frescoes and wrought-iron balcony was built about 1800 by Podestà (Mayor) Melcher.

9 St. Martin's, a Protestant church from the 15th century. Its tower bears a bulbous Baroque spire as affected in the Tyrol. On the right the local museum and cultural centre, the "Chasa Jaura"

continuazione dalla pagina 45

bianco di Vintschgau, decorati con figure e fasce rabescate; essi sono ora esposti nel museo del convento e integrati nel blocco dell'altare della cappella meridionale in funzione di paliotto.

Per quanto riguarda la chiesa carolingia e anche parte del suo arredamento disponiamo di sufficienti informazioni, mentre sull'annesso convento carolingio possiamo fare solo delle ipotesi. Il piano carolingio nella biblioteca abbaziale di S.Gallo mostra il mo-

dello ideale di un complesso conventuale carolingio. Gli scavi archeologici in corso da anni a Müstair potranno dimostrare la portata effettiva di un tale edificio; si tratta di complessi e vasti lavori di ricerca che vengono sostenuti dal Fondo nazionale svizzero. Sotto la guida del Prof. H. R. Sennhauser, un gruppo di archeologi cerca di far luce, in tappe successive, sulla storia dell'architettura conventuale dell'occidente nel primo medioevo.

Oltre ai lavori di ricerca propriamente archeologici sulla struttura architettonica e sul terreno, si provvede pure al restauro del convento in stretta collaborazione con gli enti preposti alla conservazione delle bellezze artistiche della Confederazione e dei Grigioni.

Ancora oggi il convento delle benedettine di S.Giovanni a Müstair costituisce un centro di vita spirituale e culturale attivo e lo rimarrà certamente anche in futuro.

58 ◀ *Blick vom Museum in den Nordhof des Klosters mit der Westfassade der Kirche. Sichtbar sind die karolingischen Blendbogenfelder*

Vue depuis le musée sur la cour nord du convent et sur la façade ouest de l'église avec les arcades aveugles d'époque carolingienne

Sguardo dal museo sul cortile nord del convento con la facciata occidentale della chiesa. Si scorgono gli archi ciechi carolingi

A view from the museum into the northern court of the convent with the western façade of the church. The Carolingian blind arches are clearly visible from this angle

Val Müstair

La Val Müstair, nei Grigioni, bagnata dalle acque del fiume Rom, si estende lungo 18 km dal Passo del Forno (Pass dal Fuorn) fino alla frontiera italiana. La superficie globale di circa 20 000 ettari si suddivide in 1360 ettari di prati e di campi agricoli e in circa 4000 ettari di foresta. La Val Müstair conta fra le valli più ricche di patrimonio boschivo dei Grigioni. All'incirca 6000 ettari costituiscono un selvaggio paesaggio di montagna che può piacere ai turisti, ma che per gli abitanti della valle rappresenta un terreno improduttivo.

Gli insediamenti della valle – Tschier, Fuldera, Valchava, Sta. Maria e Müstair – sono veri e propri villaggi sorti lungo le vie di comunicazione; essi sorgono tutti in cima o ai piedi di un cono detritico. Solo il piccolo villaggio di Lü troneggia a 1920 m di altitudine su un terrazzo soleggiato. Dal punto di vista geografico anche la località di Tubre, nell'Alto Adige, appartiene alla Val Müstair. Nei sei comuni vivono 1500 persone che trovano occupazione nell'agricoltura (35%), nell'artigianato e nell'industria (28%), nonché nel turismo (37%). I cinque comuni più in alto della valle, al tempo della Riforma optarono per la nuova fede. Solo Müstair ha mantenuto la fede cattolica, grazie anche all'influsso esercitato dal convento.

La Val Müstair ha un proprio clima particolare. Qui si fa sentire l'influsso dell'apertura naturale verso l'Alto Adige e il suo clima è molto più mite di quello al nord delle Alpi. A titolo di comparazione si può rilevare che la temperatura media annuale a Splügen è di +3,1 °C, mentre quella rilevata a Sta. Maria è di +5,2 °C. Un altro particolare tipico della zona è rappresentato dalla calma relativamente accentuata dell'atmosfera. Le circostanti catene montane fanno da schermo ai venti, per cui la Val Müstair conosce meno precipitazioni. Mentre nelle regioni immediatamente a nord delle Alpi si hanno preci-

pitazioni dell'ordine di 100 a 150 cm per anno, nella Val Müstair tale indice è di soli 75 a 100 cm. Grazie a queste favorevoli condizioni climatiche, nella valle prosperano piante che non si riscontrano altrove alla medesima altitudine. A Sta. Maria maturano mele, pere, ciliege, prugne e qua e là persino le albicocche. Nella Val Müstair il limite boschivo sale fino a 2300 m.

Dai reperti preistorici localizzati nella valle e nelle immediate vicinanze si può dedurre che la regione era già popolata, o almeno frequentata, in epoca lontana. La Val Müstair entrò nella storia solo verso la fine dell'ottavo secolo, in seguito alla fondazione del convento di S. Giovanni a Müstair. Il complesso monastico, che risale al periodo di Carlo Magno, conta oggi giorno fra i più importanti tesori dell'arte architettonica carolingia e romanica. Nel corso del medioevo la popolazione risentì duramente le conseguenze delle dispute fra le signorie austriache e il vescovo di Coira, fondatore della Val Müstair. Nel 1499, sul terreno della valle i grigionesi sconfissero le truppe imperiali che erano in procinto di assoggettare i Grigioni al casato dei signori di Absburgo. Poche settimane dopo questa memorabile battaglia, l'armata di Massimiliano marciò attraverso la valle e ridusse in cenere tutti i villaggi per vendicare la sconfitta subita. Durante la Guerra dei trent'anni la Val Müstair fu teatro di battaglie fra truppe straniere. Qui si scontrarono le truppe austriache agli ordini di Baldiron e quelle francesi del durca di Rohan. Oggetto della contesa erano le importanti vie di comunicazione attraverso i passi dell'Umbrail e del Forno. Alle miserie create dalla guerra si aggiunsero quelle della peste che nel 1630 provocò la morte di quasi metà della popolazione dell'intera valle. Nella Guerra di coalizione 1798/99 nella Val Müstair si trovarono di nuovo di fronte le truppe straniere: austriaci

contro francesi. Il danno subito ammontò ad un quarto di milione di fiorini.

Fortunatamente, da allora la valle è stata risparmiata dalle guerre. Non mancarono però i colpi di sfortuna, come ad esempio incendi, catastrofi naturali e indigenza economica; gli abitanti della valle dovettero imparare ad affrontare e risolvere gravi problemi.

Molti rapporti di viaggio parlano della solitudine, dell'isolamento, dell'oblio e del paesaggio trasognato di questa valle grigione. Capita di leggere frasi di questo genere: «Non tutti gli svizzeri sanno dove si trova la Val Müstair. Occorre proprio avere sotto mano una buona carta della Svizzera e andare a cercarla nei Grigioni.» Non molto tempo fa, un giornalista romando scrisse: «Cette vallée du Rom, encore plus lointaine que l'Engadine, est l'une des plus perdues de Suisse.»

Ciò potrebbe far pensare che la Val Müstair sia semplicemente una romantica regione, dimenticata dal mondo, i cui abitanti non siano ancora stati raggiunti dal progresso tecnico e dalle conquiste della vita moderna. Ma si tratta di un'idea ben lontana dalla realtà odierna. Con l'automobile la valle può essere raggiunta in poco più di tre ore da Zurigo; il viaggio in ferrovia fino a Zernez e più oltre con l'autopostale dura una mezza giornata. E si tratta di un viaggio ricco di contrasti attraverso i Grigioni. La Val Müstair conta fra le più belle valli della Svizzera. L'ospite trova la pace e la distensione lungo i sentieri escursionistici e durante la scalata alle montagne; egli può inoltre intrecciare ottime relazioni con una popolazione di montagna particolarmente aperta. Da sempre gli abitanti hanno cercato di mantenersi al passo con i tempi, senza peraltro negare i tradizionali valori culturali fra i quali in primo luogo la lingua romancia.



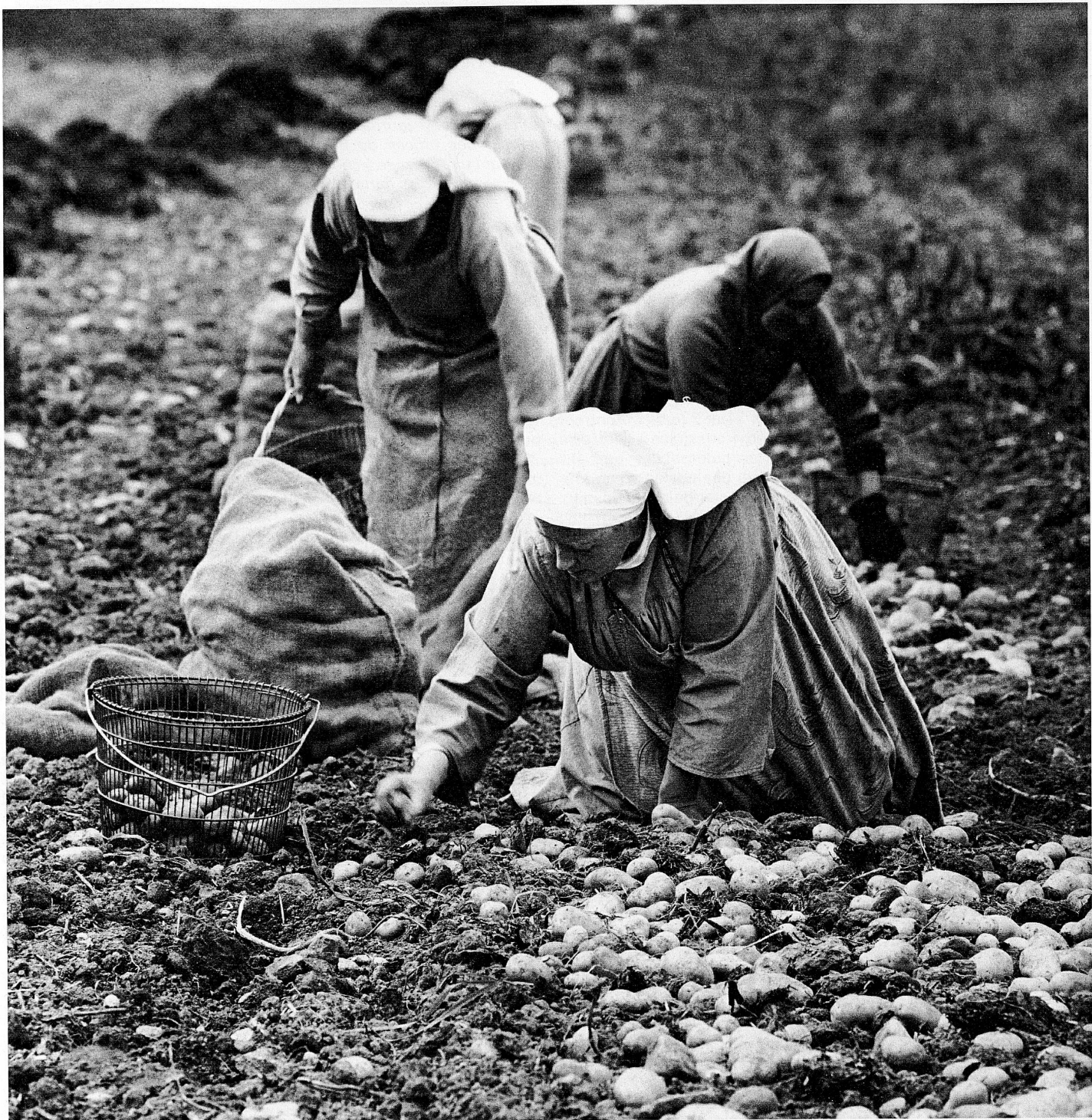
59

59 Das Sticken nach alten Mustern gehört zur langjährigen Tradition des Benediktinerinnenklosters von Münstair. Auf Bestellung werden vor allem Vorstecker und Schultertücher zur Engadiner Frauentracht bestickt, aber auch Filetvorhänge ausgestickt und Tischtücher mit Kreuzstichmotiven verziert. Diese für die Klosterfrauen sehr beglückende Tätigkeit bringt sie auch in Kontakt mit der Aussenwelt.

60 Im klostereigenen Landwirtschaftsbetrieb werden Blumen, Gemüse und Früchte gezogen, Hühner und Schweine gehalten und Bienen gezüchtet. Das Kloster kann sich selbst versorgen. Die Nonnen helfen mit beim Heuen und Kartoffelernten

59 La broderie d'après des modèles anciens constitue une vénérable tradition du couvent de bénédictines de Münstair. On peut commander principalement des jabots et des châles brodés pour les costumes de femme engadinois, comme aussi des rideaux brodés au filet et des nappes ornées de motifs au point de croix. Cette activité, très bénéfique pour les nonnes, les met aussi en contact avec le monde extérieur.

60 Dans la ferme appartenant au couvent, on cultive des fleurs, des légumes et des fruits et l'on élève des poules, des porcs et des abeilles. Le couvent peut se suffire à lui-même. Les nonnes aident pour la fenaison et pour la récolte de pommes de terre



60

59 I lavori di ricamo secondo modelli tramandati fanno parte della lunga tradizione del convento delle benedettine di Müstair. Su ordinazione vengono ricamati soprattutto colletti e scialli per i costumi femminili engadinesi, ma anche tende a rete e tovaglie a punto in croce. Si tratta di un'attività che dà grandi soddisfazioni alle suore e che permette loro anche di mantenere relazioni con il mondo esterno.

60 Nell'azienda agricola del convento si coltivano fiori, verdure e alberi da frutto e vengono allevati polli, porci e api. Il convento è in grado di sussistere autonomamente. Durante la fienagione e nel periodo di raccolta delle patate le suore prestano il loro aiuto

59 Embroidery work to old patterns is a long-established tradition in the Benedictine convent of Müstair. Jabots and shoulder cloths for the Engadine local costume are embroidered to order, as are net curtains, and tablecloths are decorated with cross-stitch patterns. This work is very popular with the nuns and brings them into contact with the outside world.

60 The abbey farm grows flowers, vegetables and fruit, raises chickens and pigs and keeps bees. The convent is in fact self-supporting. The nuns take a hand in hay-making and harvesting potatoes

Postauto-Tageskarte Val Müstair Carte journalière pour l'automobile postale dans le val Müstair

Zum Postauto-Jubiläum offeriert die Schweizerische Reisepost eine Tageskarte Val Müstair. Sie ist bei den Poststellen zwischen Susch und Müstair erhältlich und berechtigt an einem frei wählbaren Tag im Jahr 1981 zu einer unbeschränkten Anzahl Fahrten auf den folgenden Postautolinien:

Pour le jubilé de l'automobile postale, la poste suisse de voyage offre une carte journalière pour le val Müstair. Elle est à retirer auprès des offices de poste entre Susch et Müstair et donne pendant une journée à choix au cours de 1981 à un nombre illimité de courses sur les lignes d'auto postales suivantes:

| Kursbuchfeld Indic. officiel | Strecke Tronçon |
|---------------------------------|---|
| 765 a + 792 768 b | Susch-Zernez-Il Fuorn-Ofenpass-Sta. Maria-Müstair Fuldera-Lü |

Prix: Fr. 14.- pour les adultes, Fr. 7.- pour les enfants et les titulaires d'abonnement à demi-prix.

Nos suggestions de randonnée en pages 31 et 32 vous montrent comment découvrir le val Müstair et ses environs grâce à ce titre de transport. Le prospectus régional sur les automobiles postales Zernez/val Müstair, de même que l'horaire des postes vous donnent des indications utiles. Ils sont à retirer aux guichets postaux de la région.

Preis: Fr. 14.- Erwachsene, Fr. 7.- Kinder und Inhaber von 1/2-Preis-Abonnements.

Wie Sie mit diesem Fahrausweis das Val Müstair und seine Umgebung entdecken können, zeigen Ihnen unsere Wandertips auf Seite 29. Auch der Postauto-Regionalprospekt Zernez/Val Müstair/Münstertal sowie der Reisepostfahrplan vermittelt Ihnen nützliche Hinweise. Sie sind an den Postschalter der Region zu beziehen.

